

# ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

## Gutes Geschäftsklima zum Jahresbeginn

Im vierten Quartal 2021 berichten die Unternehmen der Informationswirtschaft überwiegend von einer weiter verbesserten konjunkturellen Lage, blicken aber auch etwas weniger optimistisch in die Zukunft. Der ZEW Stimmungsindikator steigt im Vergleich zum Vorquartal leicht um 1,4 Punkte und erreicht damit einen Stand von 66 Punkten.

Der Anstieg des Stimmungsindikators ist dabei auf die positive Entwicklung der Geschäftslage zurückzuführen und wird im Gegenzug von den Erwartungen für das erste Quartal 2022 ausgebremst. Im Vergleich zum dritten Quartal 2021 stieg der Teilindikator für die Geschäftslage um rund sieben Punkte und liegt damit nun bei etwa 71 Punkten. Ein derart guter Wert für die Einschätzung der aktuellen Lage war seit 2017 nicht mehr zu beobachten. Während rund elf Prozent der Unternehmen rückläufige Umsätze melden, berichtet eine absolute Mehrheit von 52 Prozent von gestiegenen Umsätzen. Im Saldo verbuchten demnach etwa 41 Prozent der Unternehmen Umsatzsteigerungen. Die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen hat sich ähnlich gut entwickelt: 51 Prozent der Unternehmen konnten eine gestiegene Nachfrage feststellen, während knapp neun Prozent ei-

nen Nachfragerückgang verzeichneten. Im Saldo berichten demnach rund 42 Prozent der Unternehmen von einer gestiegenen Nachfrage.

Indessen fällt der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2022 um knapp vier Punkte auf 61,5 Punkte. Dennoch wagen die Unternehmen insgesamt überwiegend optimistische Prognosen, denn im Saldo erwarten etwa 25 Prozent der Unternehmen eine steigende Nachfrage und knapp 21 Prozent ein Umsatzplus.

### IKT-Branche verzeichnet bessere Geschäftslage

Die konjunkturelle Stimmung in der IKT-Branche hat sich leicht verbessert. Im Vergleich zum Vorquartal steigt der Stimmungsindikator um rund zwei Punkte und erreicht einen Stand von 69,1 Punkten.

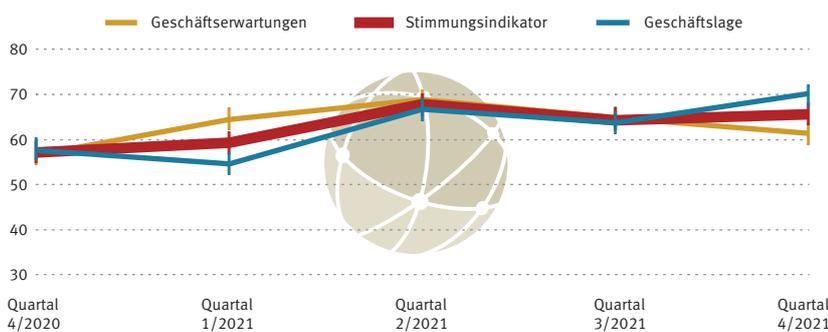
Dabei ist der Teilindikator für die Geschäftslage mit einem Plus von knapp elf Punkten deutlich angestiegen und liegt nun bei 76,6 Punkten. Während knapp 58 Prozent der IKT-Unternehmen eine gestiegene Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen melden, berichten rund sieben Prozent von einem Nachfragerückgang. Bezüglich der Umsätze im vierten Quartal ergibt sich ein ähnliches Bild: 65 Prozent der IKT-Unternehmen konnten steigende Umsätze verzeichnen, während knapp zehn Prozent Umsatzrückgänge erlitten. Im Saldo berichten somit rund 55 Prozent der IKT-Unternehmen von einem Umsatzplus.

Auch bei den IKT-Unternehmen haben sich die Geschäftserwartungen im Vergleich zum Vorquartal merklich eingetrübt. So fällt der Teilindikator für die Geschäftserwartungen um 5,6 Punkte und erreicht damit einen Stand von 62,3 Punkten. Durch das deutliche Überschreiten der 50-Punkte-Marke signalisiert der Teilindikator aber dennoch, dass die Unternehmen überwiegend optimistisch in die Zukunft blicken. So erwarten im Saldo 24 Prozent der Unternehmen eine steigende Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen und ein Saldo von 25 Prozent rechnet mit einem Umsatzplus im ersten Quartal 2022.

### Mediendienstleister: Zurückhaltende Erwartungen dämpfen das gute Klima

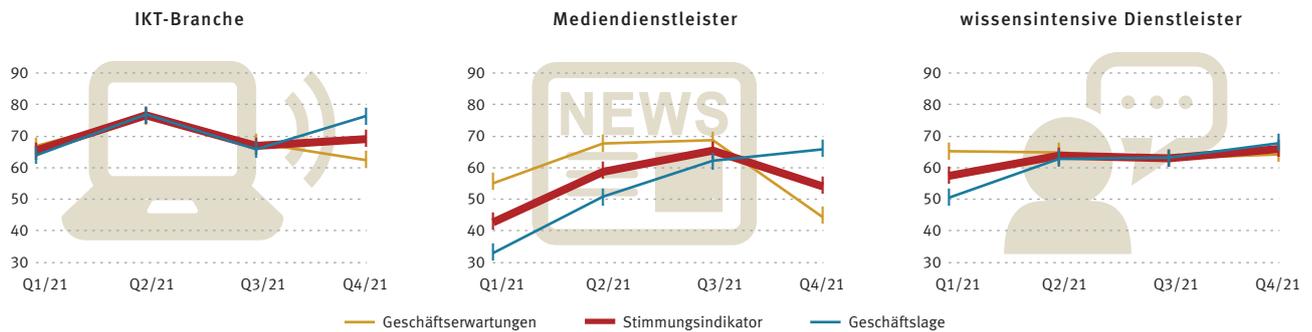
Die Mediendienstleister haben das vierte Quartal 2021 sehr gut bewertet. Der Teilindikator für die Geschäftslage er-

### Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft steigt im Vergleich zum Vorquartal um 1,4 Punkte und erreicht im vierten Quartal 2021 einen Wert von 66 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2022 fällt auf einen Wert von 61,5 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 70,9 Punkte. Quelle: ZEW

## Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindikator für die IKT-Branche steigt im Vergleich zum Vorquartal um 2,2 Punkte und erreicht im vierten Quartal 2021 einen Wert von 69,1 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2022 fällt auf einen Wert von 62,3 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 76,6 Punkte. Quelle: ZEW

reicht einen Wert von rund 66 Punkten – insbesondere für diese Teilbranche ein sehr hoher Wert. Einen höheren Stand hat es seit Ende 2014 nicht mehr gegeben. 47 Prozent der Unternehmen konnten im vierten Quartal 2021 steigende Umsätze verzeichnen, wohingegen 14 Prozent einen Umsatzrückgang melden. Im Saldo berichtet damit ein Drittel der Unternehmen ein Umsatzplus erzielt zu haben. Die Werte für die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen sind nahezu identisch.

Anders sieht es hingegen mit Blick auf das kommende Quartal aus. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2022 sinkt um beachtliche 23,6 Punkte und fällt damit auf einen Stand von 45,3 Punkten und damit unter die kritische 50-Punkte-Marke. Während nur 22 Prozent der Mediendienstleister mit steigenden Umsätzen im ersten Quartal 2022 rechnen, gehen 38 Prozent von rückläufigen Umsatzzahlen aus. Auch bei der erwarteten Nachfrage gibt es mehr pessimistische (29 Prozent) als optimisti-

sche (25 Prozent) Unternehmen. Insgesamt ergibt sich aus dem guten Wert für die Geschäftslage und den überwiegend negativen Erwartungen ein Wert von 54,7 für den ZEW Stimmungsindikator für die Mediendienstleister, elf Punkte weniger als noch im dritten Quartal 2021.

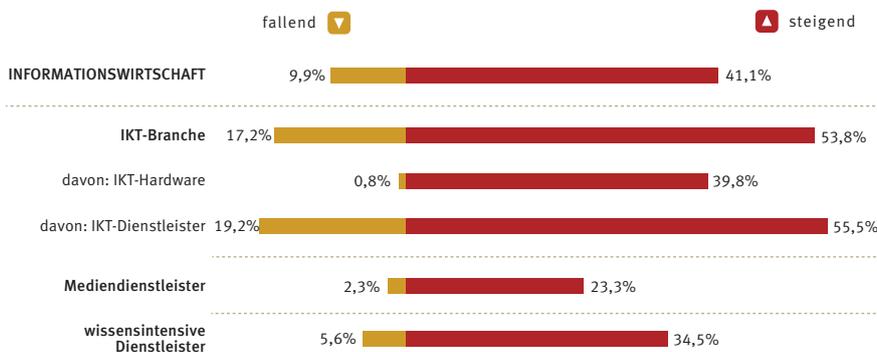
### Wissensintensive Dienstleister zuversichtlich

Für die Branche der wissensintensiven Dienstleister (u. a. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen, Architekturbüros, Forschungseinrichtungen und Werbeagenturen) ist der Stimmungsindikator um knapp drei Punkte auf 65,5 Punkte gestiegen. Der Teilindikator für die Geschäftslage im vierten Quartal 2021 steigt um 4,4 Punkte auf 67,3 Punkte. 43 Prozent der Unternehmen konnten hier steigende Umsätze verbuchen, wohingegen elf Prozent rückläufige Umsätze melden. Bezüglich der Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen berichten 46 Prozent der wissensintensiven

Dienstleister von einem Anstieg, neun Prozent dagegen von einem Rückgang. Im Gegensatz zu den anderen Teilbranchen steigt bei den wissensintensiven Dienstleistern jedoch auch der Teilindikator für die Geschäftserwartungen. Für das erste Quartal 2022 rechnen 38 Prozent mit einem Umsatzplus, während 14 Prozent weniger Umsatz erwarten als im Vorquartal. Damit legt auch der Teilindikator für die Erwartungen um 1,3 Punkte zu und notiert nun bei 63,8 Punkten.

Es gibt jedoch innerhalb dieser Branche starke Unterschiede zwischen den einzelnen Tätigkeitsfeldern. So geben 48 Prozent der Unternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung an, mit steigenden Umsätzen im ersten Quartal 2022 zu rechnen, wohingegen sieben Prozent der Unternehmen mit einem Umsatzrückgang rechnen. In der Teilbranche Werbung und Marktforschung rechnen hingegen lediglich 14 Prozent mit steigenden Umsätzen, während mit 57 Prozent der Unternehmen die Mehrheit einen Umsatzrückgang befürchtet. Dabei wurde die Geschäftslage im vierten Quartal 2021 von den Unternehmen in der Teilbranche Werbung und Marktforschung überwiegend positiv bewertet.

## Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das erste Quartal 2022



Lesehilfe: 41,1 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im ersten Quartal 2022 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 9,9 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft. Quelle: ZEW

### Weiterhin positive Personalerwartungen

Im vierten Quartal 2021 haben 40 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft ihren Personalbestand erhöht. Jedes zweite Unternehmen berichtet von einem konstanten Personalbestand und jedes zehnte Unternehmen musste Stellen abbauen. Auch für das erste Quartal 2022 rechnen 41 Prozent der Unternehmen mit einem Ausbau ihres Personalbestandes, während zehn Prozent von einem Stellenabbau ausgehen.

Vincent Rost, vincent.rost@zew.de

# Unternehmen halten nach der Pandemie an hybriden Arbeitsmodellen fest

Viele Unternehmen in Deutschland planen auch nach dem Ende der Corona-Pandemie hybride Arbeitsmodelle einzusetzen und den Beschäftigten damit einen Mix aus Präsenzarbeit und Homeoffice zu ermöglichen. Sowohl in der Informationswirtschaft als auch im Verarbeitenden Gewerbe planen die Unternehmen insbesondere mit hybriden Modellen, bei denen die Beschäftigten 1–3 Tage pro Woche von zuhause arbeiten können.

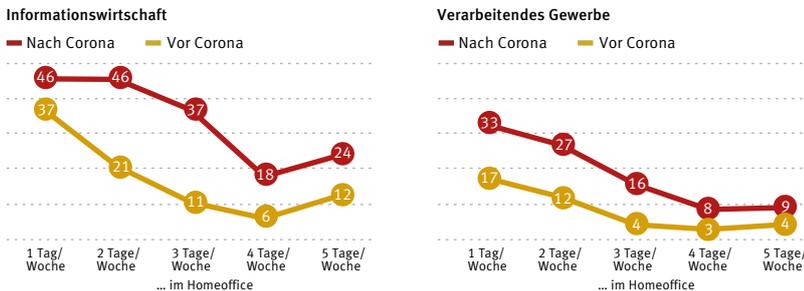
Vor der Pandemie boten 37 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft einem Teil ihrer Beschäftigten die Möglichkeit, an einem Tag pro Woche im Homeoffice zu arbeiten. Hybride Modelle mit 2 oder 3 Tagen Homeoffice pro Woche waren mit einem Unternehmensanteil von 21 und 11 Prozent noch deutlich weniger verbreitet. In den vergangenen zwei Jahren ist der Anteil an Unternehmen, die langfristig hybride Arbeitsmodelle einsetzen möchten, allerdings stark gestiegen. So

plant in der Informationswirtschaft aktuell fast jedes zweite Unternehmen nach Ende der Pandemie hybride Arbeitsmodelle einzusetzen, bei denen ein Teil der Beschäftigten 1–2 Tage im Homeoffice arbeiten kann. Modelle, die 3 Tage Homeoffice pro Woche vorsehen, sind derzeit von 37 Prozent der Unternehmen geplant – mehr als dreimal so viele wie noch vor der Pandemie. Auch der Anteil an Unternehmen, die den Beschäftigten teilweise vier Tage Homeoffice zusprechen wollen, hat sich

verdreifacht und liegt aktuell bei 18 Prozent. Zudem geht fast jedes vierte Unternehmen in der Informationswirtschaft davon aus, dass ein Teil der Beschäftigten in der Regel fünf Tage pro Woche von zuhause arbeiten wird.

Im Vergleich zur Informationswirtschaft sind im Verarbeitenden Gewerbe deutlich weniger Tätigkeiten für das ortsflexible Arbeiten geeignet. Dennoch hat die Pandemie auch hier einen klaren Homeoffice-Schub verursacht. Für die Zeit nach der Pandemie plant jedes dritte Unternehmen einem Teil der Belegschaft 1 Tag Homeoffice pro Woche zu ermöglichen. Zudem erwägen auch einige Unternehmen hybride Modelle mit 2 Tagen Homeoffice (27 Prozent), 3 Tagen Homeoffice (16 Prozent) oder 4–5 Tagen Homeoffice (8 Prozent). Vor der Pandemie lagen diese Unternehmensanteile nur bei 3 bis 17 Prozent.

## Anteil der Unternehmen mit hybriden Arbeitsmodellen

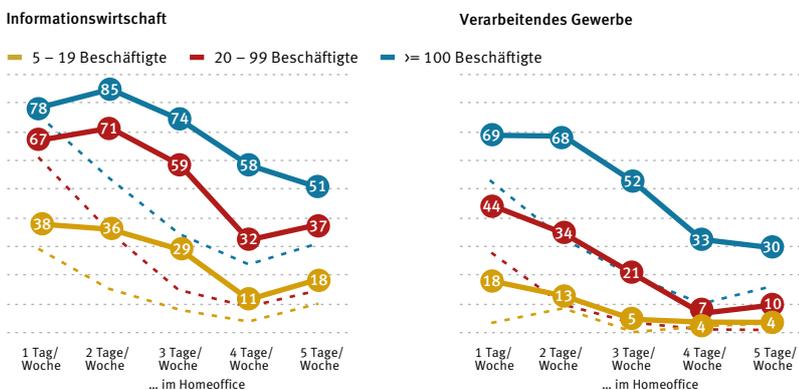


Lesehilfe: In 21 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft hat vor der Corona-Pandemie zumindest ein Teil der Belegschaft an 2 Tagen pro Woche im Homeoffice gearbeitet. Für die Zeit nach der Pandemie erwarten 46 Prozent der Unternehmen, dass ein Teil ihrer Belegschaft an 2 Tagen pro Woche im Homeoffice arbeiten wird.

## Vor allem größere Unternehmen wollen häufig Homeoffice-Modelle nutzen

Sowohl für kleine, mittlere als auch große Unternehmen ist ein langfristig anhaltender Homeoffice-Schub zu verzeichnen. Jedes der abgefragten Hybrid-Modelle wird laut Einschätzung der Unternehmen nach der Pandemie weiter verbreitet sein als vor der Krise. Besonders häufig werden voraussichtlich größere Unternehmen Homeoffice nutzen. In der Informationswirtschaft planen über drei Viertel der Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten hybride Modelle mit 1–3 Tagen Homeoffice einzusetzen. In etwa der Hälfte der großen Unternehmen werden voraussichtlich auch manche Beschäftigte an 4–5 Tagen von zuhause aus arbeiten. Im Verarbeitenden Gewerbe planen große Unternehmen ebenfalls häufig hybride Modelle einzusetzen mit einer wöchentlichen Homeoffice-Frequenz von 1–2 Tagen (68 Prozent), 3 Tagen (52 Prozent) oder 4–5 Tagen (30 Prozent).

## Anteil der Unternehmen mit hybriden Arbeitsmodellen, nach Unternehmensgröße



Anmerkung: Die gestrichelten Linien zeigen die jeweiligen Unternehmensanteile für die Zeit vor der Pandemie. Die durchgezogenen Linien zeigen die jeweiligen Unternehmensanteile für die Zeit nach der Pandemie. Lesehilfe: Für die Zeit nach der Pandemie erwarten in der Informationswirtschaft 85 Prozent der großen Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten, dass ein Teil ihrer Belegschaft an 2 Tagen pro Woche im Homeoffice arbeiten wird.

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q 4/21				Erwartungen Q 1/22				Beurteilung Q 4/21				Erwartungen Q 1/22				Beurteilung Q 4/21				Erwartungen Q 1/22			
	▲	◌	▼	Saldo																				
<b>INFORMATIONSWIRTSCHAFT</b>	52,0	37,2	10,8	41,2	39,9	41,1	19,0	20,9	50,8	40,7	8,5	42,3	40,4	44,3	15,3	25,1	40,2	49,8	10,0	30,2	41,1	49,0	9,9	31,2
<b>IKT-Branche</b>	65,3	24,9	9,8	55,5	46,7	31,4	21,9	24,8	57,5	35,9	6,6	50,9	45,0	34,3	20,7	24,3	62,0	29,2	8,8	53,2	53,8	29,0	17,2	36,6
IKT-Hardwarehersteller	43,0	47,9	9,1	33,9	27,4	58,7	13,9	13,5	51,8	42,5	5,7	46,1	26,1	51,9	22,0	4,1	41,8	56,4	1,8	40,0	39,8	59,4	0,8	39,0
IKT-Dienstleister	68,1	22,0	9,9	58,2	49,1	28,0	22,9	26,2	58,2	35,1	6,7	51,5	47,4	32,1	20,5	26,9	64,4	25,9	9,7	54,7	55,5	25,3	19,2	36,3
<b>Mediendienstleister</b>	47,2	38,9	13,9	33,3	22,1	40,3	37,6	-15,5	46,5	38,0	15,5	31,0	25,4	45,7	28,9	-3,5	15,8	65,5	18,7	-2,9	23,3	74,4	2,3	21,0
<b>wissensintensive Dienstleister</b>	42,5	46,5	11,0	31,5	37,8	48,7	13,5	24,3	46,3	45,0	8,7	37,6	39,4	51,9	8,7	30,7	27,6	63,0	9,4	18,2	34,5	59,9	5,6	28,9
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	46,0	45,5	8,5	37,5	37,4	52,2	10,4	27,0	39,1	53,7	7,2	31,9	28,9	71,1	0,0	28,9	20,6	72,8	6,6	14,0	25,5	69,9	4,6	20,9
PR-/Unternehmensberatung	30,5	63,7	5,8	24,7	29,7	64,6	5,7	24,0	39,3	54,8	5,9	33,4	69,1	28,6	2,3	66,8	32,8	64,1	3,1	29,7	57,8	40,6	1,6	56,2
Technische Dienstleister	40,5	50,2	9,3	31,2	47,0	45,2	7,8	39,2	53,9	39,2	6,9	47,0	43,0	50,1	6,9	36,1	26,9	64,1	9,0	17,9	40,2	56,3	3,5	36,7
Forschung und Entwicklung	47,1	49,4	3,5	43,6	48,1	44,9	7,0	41,1	49,6	47,2	3,2	46,4	46,4	46,0	7,6	38,8	51,2	47,4	1,4	49,8	40,1	59,6	0,3	39,8
Werbung/Marktforschung	63,1	15,0	21,9	41,2	14,4	29,1	56,5	-42,1	61,0	20,3	18,7	42,3	13,6	37,7	48,7	-35,1	29,9	32,5	37,6	-7,7	16,6	58,4	25,0	-8,4
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	37,8	22,1	40,1	-2,3	22,7	39,4	37,9	-15,2	36,9	34,9	28,2	8,7	18,3	50,6	31,1	-12,8	17,6	62,5	19,9	-2,3	4,1	79,3	16,6	-12,5

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im Dezember 2021 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 68,1 Prozent der IKT-Dienstleister an, im vierten Quartal 2021 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 22 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 9,9 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von 58,2 Prozent (68,1 Prozent – 9,9 Prozent).  
Quelle: ZEW

### Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 5.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragemenge und -erwartung ergeben sich der Stimmungskennwert Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragerunde behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

#### Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

#### Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

#### Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2018 bezieht.



ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim  
Präsident: Prof. Achim Wambach, Ph.D. · Geschäftsführer: Thomas Kohl  
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich: Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de · Vincent Rost, Telefon +49 621 1235-206, vincent.rost@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars  
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2022